

KIRCHGEMEINDE AFFOLTERN



www.kircheaffoltern.ch

Präsidentin: Margreth Gehrig, Tel 034 435 07 40, margrethge@bluewin.ch
Pfarramt: Ueli und Ursula Trösch, Tel. 034 435 12 30, ulrich.troesch@bluewin.ch, utj@bluewin.ch
Sigristin: Vreni Dubach, Tel. 034 435 13 76

GOTTESDIENSTE

April

- Do 02. 19.15 Uhr Liturgische Abendmahlsfeier** am Gründonnerstag, gemeinsam mit der Kirchgemeinde Dürrenroth. Dauer bis 19.45.
- Fr 03. 9.30 Uhr Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl.**
Pfarrerin: Ursula Trösch. Lektorin: Ruth Leuenberger.
Der **Christliche Chor Schweikhof** singt.
- So 05. 9.30 Uhr Ostergottesdienst mit Abendmahl.**
Pfarrer: Ueli Trösch. Lektor: Thomas Aeschmann.
Organistin: Renate Zaugg.
Der **Kirchenchor** singt.
- So 12. 20.00 Uhr Adendgottesdienst.** Prädikantin: Esther Kaderli.
Lektorin: Margrit Altermatt. Organistin: Renate Zaugg.
- So 19. 9.30 Uhr Gottesdienst.** Pfarrer: Erwin Grossenbacher.
Lektor: Walter Käser. Organistin: Renate Zaugg.
- Fr 24. 20.15 Uhr Taizé-Gebet** im Chor der Kirche.
- So 26. 9.30 Uhr Gottesdienst.** Pfarrer: Peter Bärtschi.
Lektor: Hans Hirschi. Organistin: Gertrud Schneider.

Fahrdienst: Zum Gottesdienst holen wir Sie gerne ab. Melden Sie sich bitte bis am Samstagmittag bei Margrit Altermatt, Tel. 034 435 03 17.

KINDER

Kindernachmittag

Mittwoch, 15. April, 13.30 bis 16.00
im GZ, für alle Kinder ab ca. 4 Jahren.
Spielen, Singen, Geschichte (Jona), Basteln, Zvierli!
Leitung: Romy Grossenbacher, Beatrice Käser

Kirchliche Unterweisung KUW

4. Klasse
Dienstag, 28. April, 5. und 12. Mai, 15.20:
Biblische Geschichte, im GZ.



Rembrandt, Der Auferstandene erscheint Maria Magdalena

«Maria aber stand draussen vor dem Grab und weinte. Während sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein. Und sie sieht zwei Engel sitzen in weissen Gewändern, einen zu Häupten und einen zu Füssen, dort, wo der Leib Jesu gelegen hatte. Und sie sagen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie sagt zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiss nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Das sagte sie und wandte sich um, und sie sieht Jesus dastehen, weiss aber nicht, dass es Jesus ist. Jesus sagt zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Da sie meint, es sei der Gärtner, sagt sie zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetragen hast, sag mir, wo du ihn hingelegt hast, und ich will ihn holen. Jesus sagt zu ihr: Maria! Da wendet sie sich um und sagt auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni! Das heisst «Meister.»»
Johannes 20, 11-16

ZUM GEDENKEN

Am 25. Februar 1932 wurde **Hans Rindlisbacher** im Löchli in Affoltern geboren. Bald zügelte die Familie ins eigene Heim im Griessbach, das Lerchhüsli. Hans war das vierte Kind. Später kamen noch fünf Geschwister zur Welt. Wie damals üblich, wurde Hans bereits als kleiner Bub zu verschiedenen Bauern gegeben. Mal traf er es besser, mal schlechter. Seine Schulzeit verbrachte er an verschiedenen Orten. 1948 wurde er in Sumiswald konfirmiert. Er trat dann seine erste Stelle in der Garage Wälchli als Handlanger an. Eine Lehre durfte er nicht absolvieren.

Seine grosse Leidenschaft war das Töfffahren. Neben dem Töfffahren besuchte er gerne eine Tanzveranstaltung. Dort lernte er seine spätere Ehefrau Margrit Rauch kennen. Am 13. Oktober 1956 feierten sie Hochzeit. Ihr erstes gemeinsames Heim fanden sie in Bärnu, wo Margrit die "Konsum" Filiale leitete. Hans drückte nochmals für ein Jahr die Schulbank und machte 1958 seinen Abschluss als Automechaniker. 1959 wurde die Tochter Brigitte geboren, 1961 Madlen und das Familienglück war komplett. Nachdem Hans viele Jahre bei der Garage Fuhrer gearbeitet hatte, wechselte er nach Burgdorf in den AMP. Sein neues Arbeitsgebiet waren nun Lastwagen. Dank seines grossen Fachwissens wurde er ab und zu als Ausbilder auf verschiedenen Waffentischen eingesetzt. Diese Aufgabe brachte ihm eine sehr grosse Befriedigung.

Hans und Margrit zogen 1978 zurück nach Affoltern ins Löchli. Als die Töchter ausgeflogen waren, hatten Hans und Margrit wieder mehr Zeit für einander. Sie bereisten verschiedene Länder, einmal reiste Hans sogar nach Island. Viel Zeit verbrachte Hans mit der Zubereitung des Brennholzes im Wald und nachher zu Hause. Wenn er nicht am Holzen war, werkte er in seinem Budeli.

Nach seiner Pensionierung 1997 konnte er das Leben etwas ruhiger nehmen. Als die Grosskinder Dominik und Christof geboren wurden, war die Freude riesig. Nach einem Unfall war Hans auf Gehstöcke angewiesen. Im Frühling 2012 wurde bei Margrit eine schwere Krankheit diagnostiziert und bereits im Oktober verstarb sie. Hans nahm seine ganze Kraft zusammen und stellte sich den neuen Herausforderungen. Dank der Unterstützung durch die Spitex und dem Mahlzeitendienst konnte er bis zuletzt im Löchli bleiben. Am 23. Dezember 2014 stürzte er im Badezimmer schwer. Im Spital liessen seine Kräfte zusehends nach. Langsam verabschiedete er sich von dieser Welt, bis er am Morgen des 26. Januars 2015 friedlich einschlafen konnte.

Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

Jesaja 60,2

Emil Käch wurde am 19. März 1932 in Zuchwil geboren. Sein Vater war Bahnmeister bei der SBB. In Niederbipp ist Emil mit einer älteren und einer jüngeren Schwester aufgewachsen. Er besuchte die Primar- und Sekundarschule und ging in seiner Freizeit seinen Hobbys, der Elektrizität und der Telefonie nach. Die Lehre als Mechaniker absolvierte Emil in Solothurn. Nach der Lehre arbeitete er in der Firma SIP und später in seiner Wunschfirma, der Secheron in Genf, in der elektrische Lokomotiven und Generatoren hergestellt wurden.

Um mehr Geld zu verdienen, arbeitete er dann auf der Baustelle des Kraftwerks Grande Dixence. Er war tief beeindruckt von der Technik- und Ingenieursleistung dieses Bauwerks.

Um die Matura nachzuholen, besuchte er die Schule Juventus in Zürich. In den Semesterferien konnte Emil bei einem Elektriker in Niederbipp und dann auch in Affoltern etwas dazu verdienen. In Affoltern lernte er die Tochter des Elektrikers, Veronika Tanner, kennen.

Am 11. Mai 1959 heirateten sie und zogen zusammen nach Basel. Die unbeschwertere Zeit dauerte nicht lange. Aus familiären Gründen zogen sie nach Affoltern, wo Emil das Geschäft des Schwiegervaters übernahm. Emil stellte sich dieser Herausforderung, holte die Lehrlingsprüfung als Elektriker nach, besuchte zugleich die Fachschule und absolvierte 1962 die Meisterprüfung. 1960 wurde Thomas geboren, 1963 Beat und 1965 Sabine. Sie hatten eine wunderbare Zeit, erhielten viele interessante Aufträge. Ihre Firma EKATA automatisierte Mühlen, Kleinkraftwerke und vieles mehr. 1963 zügelte die Familie von Affoltern an die Käserstrasse Weier. Die beiden Söhne lernten Elektroniker bei ihrem Vater. Die Familie erlebte in diesen Jahren so viel Gutes.

Ein schlimmes Unglück traf Emil hart, als er auf der Fahrt mit seinem Lehrling mit einem Lastwagen kollidierte. Beide waren schwer verletzt, und der Lehrling starb schliesslich an seinen Verletzungen.

Dann kam zum Glück auch wieder viel Schönes: die Freude an zwei Enkelinnen und etwas später an dem Enkel Ronnie. In den Ferien reisten sie viel: ins Engadin, ins Freiburgerland zum Wandern, ans Mittelmeer, nach England, nach Mexico und Portugal.

Seit 2005 ist der jüngere Sohn Beat Geschäftsleiter der Firma. Zu dieser Zeit war die Krankheit bei Emil bereits ausgebrochen. Schleichend verschlechterte sich sein Zustand. Es war für ihn selber, aber auch für sein Umfeld schwierig zu ertragen, wie er eine Arbeit nach der anderen nicht mehr selbständig ausführen konnte. Ende Januar 2015 wurde Emil plötzlich sehr schwach und konnte nicht mehr aufstehen. So musste er ins Haus für demenzkranke Menschen Oberi Bäch, Huttwil, eintreten. Am 1. Februar 2015 ist Emil Käch gestorben.

Wir liegen vor dir mit unserem Gebet und vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmherzigkeit.

Daniel 9,18

Ernst Geissbühler wurde am 24. Dezember 1920 auf der Aebnit in Affoltern geboren und wuchs dort zusammen mit seinen drei älteren Schwestern Kläri, Lini und Hanni auf. Er besuchte die Primarschule in Affoltern. Nach der Schulzeit arbeitete Ernst auf dem elterlichen Bauernhof und half zusehendurch in der Metzgerei Burkhalter im Tannli aus.

Als 20-jähriger besuchte er die Rekrutenschule mit anschliessenden Dienstadt während des 2. Weltkrieges. Danach half er weiterhin auf dem elterlichen Bauernhof aus. Mit seinem ersten Ersparnis kaufte Ernst sich 1949 einen eigenen Hürlimann Traktor und konnte damit auf verschiedenen Betrieben ausshelfen.

Mit 31 Jahren lernte er seine Frau Rösi kennen, die er am 3. Mai 1952 in der Kirche Wyssachen heiratete.

Zusammen hatten sie 4 Kinder. Hansruedi, Theres, Ruth und Lisabeth, welche heute in Kanada lebt. Nach der Hochzeit übernahm Ernst den elterlichen Bauernhof und bewirtschaftete ihn mit seiner Frau und den Kindern bis zu seiner Pensionierung.

In seiner Freizeit war Ernst in verschiedenen Vereinen und Organisationen aktiv tätig. Dies waren die Feldschützengesellschaft, der Männerchor, die Feuerwehr und die Hornussergesellschaft.

Seine grösste Leidenschaft war jedoch die Jagd, wo er im Jahr 1962 die Jagdprüfung erfolgreich bestanden hat. Für ihn war nicht das Töten, sondern die Liebe zur Natur und das Beisammensein mit seinen Jagdkollegen wichtig.

Nach seiner Pensionierung erfreute er sich, mehr Zeit für sein Schiesshobby zu haben, an den Besuchen, den Reisen mit dem Männerchor und den Jassnachmittagen.

Am 24. Dezember 2014 konnte Ernst bei noch recht guter Gesundheit seinen 94. Geburtstag feiern.

Bis zuletzt konnte er mit Hilfe von Verwandten, Nachbarn und Spitex, zusammen mit seiner Frau Rösi, in seinem trauten Heim leben. Auf dem Weg zur Arztkontrolle am Freitag, 6. Februar 2015 hörte sein Herz leider für immer auf zu schlagen.

In deine Hand befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.

Psalm 31,6

Johanna Reinhard-Jörg wurde am 30. April 1924 in Heimismatt, Gemeinde Heimiswil, geboren. Mit fünf Schwestern und zwei Brüdern ist sie aufgewachsen. Sie hatten es gut untereinander und waren stets füreinander da.

Die Schule besuchte sie im Kaltacker und die Unterweisung in Heimiswil, wo sie 1940 konfirmiert wurde. Danach arbeitete sie abwechselnd mit den Schwestern daheim und in Haushaltstellen in der Fremde. 1947 absolvierte Hanni den Sommerkurs in der Haushaltungsschule Schwand. 1951 machte sie die Bäuerinnenprüfung, worauf sie später Lehrtöchter ausbilden konnte. 1959 verheiratete sie sich mit Paul Friedrich Reinhard in Affoltern. Sie wohnten bis 1968 gemeinsam mit den Schwiegereltern im Bauernhaus, danach zogen diese ins Stöckli.

Dem Ehepaar wurden zwei Söhne geschenkt. Als sich der Sohn Fritz verheiratete, zog Hanni mit ihrem Mann in den ersten Stock im Bauernhaus, wo sie sich wohl fühlten. Sie konnten sich an fünf Grosskindern erfreuen.

Im Mai 2010 starb der Ehemann nach längerer Krankheitszeit und etlichen Jahren, wo er auf die Betreuung durch Hanni angewiesen war. Hanni lebte nun allein und selbständig in ihrer Wohnung und es ging ihr zunächst sehr gut. Der Gesundheitszustand verschlechterte sich aber doch mehr und mehr und im November 2013 trat sie aus gesundheitlichen Gründen ins Wohn- und Pflegeheim Schloss Utzigen ein. Sie lebt sich dort gut ein, war zufrieden und es ging ihr recht gut. Mit ihrer Familie waren noch Spaziergänge in der schönen Umgebung des Schlosses möglich.

Von einer schweren Grippe konnte sie sich aber nicht mehr erholen. In der Frühe des Morgens vom 6. März 2015 ist Hanni Reinhard friedlich eingeschlafen.

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.

Psalm 62,2